

Weitere Ergebnisse aus Minimalschnitt-Versuchen in Baden

Dr. Volker Jörger, Ernst Weinmann,
Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Inwieweit ist die Erzeugung im Minimalschnitt betriebswirtschaftlich sinnvoll? Untersuchungen an Versuchsanlagen in Baden zeigen wiederholt, dass Minimalschnitt-Systeme eine wichtige Entwicklungsmöglichkeit sein können. Weitere Untersuchungen zur Kundenakzeptanz sind nötig.

Die Wirtschaftlichkeit im Weinbau ist in den zurückliegenden Jahren durch die kontinuierliche Steigerung der Vorleistungskosten, insbesondere der Energie-, Material- und Maschinenkosten auf der Erzeugerseite erheblich gesunken. In der Traubenerzeugung haben die kostenbereinigten Einnahmen um bis zu 35 % abgenommen.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen hat das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg ein Forschungsprojekt begonnen, in dem die Nutzung der pilzwiderstandsfähigen Rebsorte Johanniter und der pilzanfälligen Rebsorte Riesling in Weinbausystemen mit stark unterschiedlichem Arbeitsaufwand verglichen werden.

Verschiedene Qualitätsstufen

Dabei werden Daten für den Weinbau in Handarbeits- und Direktzulanlagen mit pilzwiderstandsfähigen und pilzanfälligen Rebsorten erfasst und gegenübergestellt. Die Verfahren und die sich daraus ergebenden Kosten sind in Tabelle 1 auf der gegenüberliegenden Seite aufgeführt.

In der Handarbeitslage wird ein Riesling und im Direktzug ein Johanniter produziert. Beide Flächen stehen in Spalierziehung im

badischen Drahtrahmen. Dabei werden über Selektionsarbeiten besondere Weinqualitäten angestrebt, die seit Jahren entsprechend ausgebaut und vermarktet werden. Die Vergleichsvarianten bestehen aus Riesling in Spalierziehung und Johanniter im Minimalschnittsystem, jeweils im Direktzug. Diese Trauben werden für die Weinerzeugung und Vermarktung im mittleren Preissegment ausgebaut.

In welcher Weise sich die einzusetzende Arbeitszeit in Abhängigkeit vom gewählten Erziehungssystem und Produktionsziel verändert, wird aus Tabelle 1 deutlich.

Aufgrund der zunehmenden weinbaulichen Maßnahmen ist die Erzeugung von



Eine Riesling-Traube auf einer der Versuchsfelder.

Selektionsqualitäten durch Erhöhung der Arbeitszeit pro Hektar geprägt. Weiterhin wird der Weinpreis erheblich durch die geringen Erntemengen beeinflusst.

Dabei stellt sich die Frage, ob diese Produktionsrichtung aufgrund geringerer Erntemengen, steigendem Arbeitsaufwand und begrenzter Vermarktbarkeit bezüglich der Wertschöpfung und der Arbeitszeitent-

lohnung tatsächlich Vorteile mit sich bringt.

Die Daten für den Arbeitszeitaufwand, die Vermarktungsmenge und den realisierten Nettoverkaufserlös sind zur Abschätzung der

Wertschöpfung pro Fläche

Wertschöpfung aus der Fläche und der Arbeitszeitverwertung in Tabelle 2 auf Seite 26 zusammengestellt. Im Rahmen der Vermarktung werden für die Selektionsqualität Riesling rund 5000 Flaschen pro Hektar verkauft, für die Selektionsqualität Johanniter rund 6000 pro Hektar.

Wechselt man dagegen zu einem weitestgehend rationalisierten Anbausystem, kann bei Riesling im mittleren Preissegment in Direktzulanlage eine Vermarktungsleistung von rund 9000 Flaschen pro Hektar erzielt werden, was die Wirtschaftlichkeit bereits stark verändert. Dabei stellt die durchgeführte Erhöhung des Ertrages pro Flächeneinheit



Minimalschnitt-Systeme erfordern eine maschinelle Lese.

die grundlegend geübte Praxis zur Erhöhung der Betriebseinnahmen dar.

Wird für den Anbau der pilzwiderstandsfähigen Rebsorte Johanniter das Minimalschnittsystem gewählt, in dem rund 11 000 Flaschen pro Hektar verkauft werden können, ergeben sich für den Traubenerzeuger, den Weinausbaubetrieb und den Vermarkter erhebliche zusätzliche Entwicklungsreserven in der Steigerung der Wirtschaftlichkeit und der Arbeitszeitverwertung pro Flächeneinheit. Diese Bewirtschaftungsform erweist sich zusätzlich als Belebung in der marktkonformen Absatzförderung.

Existenzsicherung

Das Minimalschnittsystem besitzt das Potenzial, über den Einzelbetrieb hinaus in der gesamten Weinwirtschaft einen Beitrag zur Existenzsicherung zu leisten, da die Erzeugung von Weinqualitäten über alle Marktsegmente hinweg zu äußerst günstigen Erzeugungskosten ermöglicht wird.

Im Detail sind in den am Staatlichen Weinbauinstitut begonnenen Untersuchungen speziell beim Minimalschnittsystem noch die Fragen zu klären, an welchen Einzelstellgrößen die unterschiedlichen Produktionsschritte, z. B. in der Lese, der Traubenverarbeitung, dem Ausbau und der Entwicklung der Vermarktungsmöglichkeiten weiterentwickelt sind.

Es geht hierbei vor allem darum, die Sicherheit in der jährlichen Erzeugung der entsprechenden Produktionsziele zu erreichen. Insbesondere in der Kellerwirtschaft und in der Vermarktung sind auch noch weitere, grundlegende arbeitswirtschaftliche Daten und Kostenpositionen zu erheben.

In der Vermarktung von Weinen aus Minimalschnittsystemen verzeichnet eine ganze Reihe von Betrieben

Tabelle 1: Aufwand bei den untersuchten Anbausystemen im Vergleich

| | Riesling Direktzug Mittelsegment | Riesling Handarbeitslage Premiumsegment | Johanniter Direktzug Mittelsegment | Johanniter Minimalschnitt Mittelsegment |
|--------------------------------|----------------------------------|---|------------------------------------|---|
| Jahr 2011 Lese u. 2012 | Akh/ha | Akh/ha | Akh/ha | Akh/ha |
| Rebschnitt | 89,3 | 179,0 | 53,1 | – |
| Rebholzentf. | 7,1 | – | 2,4 | – |
| Drahtrahmenreparatur | 3,5 | 100,0 | 3,4 | 3,4 |
| Biegen | 29,8 | 74,1 | 37,9 | – |
| Drähte ab-/aufhängen | 10,0 | – | – | – |
| Ausbrechen | 32,1 | 50,0 | 30,0 | – |
| Aufheften | – | 121,0 | 20,0 | – |
| Gipfeln | 15,0 | 60,0 | 10,0 | 1,5 |
| Entblättern | – | 88,9 | 26,2 | – |
| Sonstiges | 19,0 | 18,5 | – | – |
| Pflegearbeiten SA*: | 205,9 | 691,5 | 183,1 | 4,9 |
| Zu- und Abpflügen | – | – | 22,1 | 22,1 |
| Mulchen | 17,0 | – | 13,1 | 20,0 |
| Chem. Unkrautbekämpfung | 4,0 | 49,4 | – | – |
| Mähen v. Hand | – | 59,3 | – | – |
| Bodenbearbeitung SA*: | 21,0 | 108,6 | 35,2 | 42,1 |
| Mineral-/Blattdüngung | 5,0 | 28,4 | 11,1 | 11,1 |
| organ. Düngung | – | – | 2,1 | 2,1 |
| Düngung SA*: | 5,0 | 28,4 | 13,2 | 13,2 |
| Rebschutz | 20,0 | 155,0 | 2,0 | 2,0 |
| Schädlingsbek. SA*: | 20,0 | 155,0 | 2,0 | 2,0 |
| Traubenernte | 140,0 | 198,0 | 140,0 | 8,0 |
| Sonstiges | – | 5,0 | – | – |
| Sonstige Arbeiten SA*: | – | 5,0 | – | – |
| Gesamtaufwand | 391,9 | 1186,5 | 373,4 | 70,2 |
| ohne Lese | 251,9 | 988,5 | 233,4 | 62,2 |
| Fläche | Jägerhäusle | Schlossberg | Ebringen | Ebringen |
| SA* = Schlepperarbeiten | | | | |

sowohl im Qualitätsweinsegment als auch im gehobenen und im Premiumsegment bei Weißwein- und Rotweinsorten Erfolge. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen in Betrieben der Weinwirtschaft kann eine Weiterentwicklung der Erzeugung im Minimalschnitt in enger Zusammenarbeit zwischen Traubenerzeugung, Weinausbau und Vermarktung

empfohlen werden. Weitere Versuche insbesondere zur Kundenakzeptanz verschiedener Weinstile sollen die Absatzsicherheit, die Preiswürdigkeit und die Qualität der Weine bestätigen.

Die Ergebnisse zum aktuellen Untersuchungsstand lassen erkennen, dass die Vermarktungsfähigkeit für die Produkte aus dem Minimalschnittsystem gegeben

ist. Dies ist auch aus ähnlichen Untersuchungen für andere Rebsorten und für verschiedene Marktsegmente bis hin zur Selektionsqualität nachgewiesen. Somit kommt dem Wechsel des Erziehungssystems und der damit einhergehenden Möglichkeit, die eingesetzte Arbeitszeit pro Flächeneinheit um bis zu 90 % zu senken, ein Zukunftspotenzial

zu, welches es weiterhin zu untersuchen gilt.

Die Ergebnisse aus Weinbau und Betriebswirtschaft zeigen für das Minimalschnittsystem mit drei Meter

Verkostet

Gassenabstand Entwicklungsmöglichkeiten auf, die eine intensive Prüfung der Produktqualität und der Absatzmöglichkeiten sinnvoll erscheinen lassen.

Daher wurden in der Vegetationsperiode 2011 Weine aus der Minimalschnittanlage

Tabelle 2: Angaben zur Ermittlung der Arbeitszeitverwertung und Wertschöpfung pro Flächeneinheit im Vergleich

| Marktsegment | Erziehungssystem | Arbeitszeit in Akh pro ha ohne Lese | Flaschenzahl pro ha | Nettoverkaufspreis pro Flasche in € |
|---------------|-------------------------------------|-------------------------------------|---------------------|-------------------------------------|
| Premium | Riesling Spalier Steillage | 1 186 | 5 000 | 9,92 |
| Premium | Johanniter Spalier Direktzug | 373 | 6 000 | 10,07 |
| Mittelsegment | Riesling Spalier Direktzug | 391 | 9 500 | 3,74 |
| Mittelsegment | Johanniter Minimalschnitt Direktzug | 63 | 11 000 | 3,31 |

mit und ohne Ertragsregulierung sowie aus der unmittelbar benachbarten Flachbogen- /Spaliererziehung mit und ohne Ertragsregulierung mit unterschiedlicher Rest-

süße hergestellt und die Verbraucherakzeptanz in Verkostungen geprüft. Die unten stehende Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Bewertung durch die teilnehmenden Verkoster im September 2012 wieder. Die Variante Johanniter Minimalschnitt mit dem höchsten Restzuckergehalt landete dabei vorn.

Gedankliche Herausforderung

In den in Baden vorliegenden Produktionsstrukturen mit ihrer sogenannten Atomisierung in der weinbaulichen Produktion, der Flächengrößendurchschnitt liegt im Bereich von sieben Ar, stellt zwar die Anpflanzung von Minimalschnittanlagen mit mindestens drei Meter Zeilenbreite und der Schaffung der Voraussetzungen für die maschinelle Lese eine große gedankliche und umsetzungstechnische Herausforderung dar.

Auf der anderen Seite ist

jedoch die Erhaltung der Rebflächen bei der eingangs beschriebenen, negativen Veränderung der Wirtschaftlichkeit der Traubenerzeugung im zurückliegenden Jahrzehnt für die Vermarktungsbetriebe eine zunehmend schwieriger werdende Aufgabe. Viele Weinbaubetriebe können ihre Betriebsnachfolge nicht ohne weiteres klären. Dabei steigt die Bedeutung der Weinbaubetriebe, die weiterhin Rebflächen aufnehmen, immer stärker an.

In entsprechend größer werdenden Betrieben eine qualitativ hochwertige Erzeugung aufrechtzuerhalten, bedarf einer gut funktionierenden Betriebsorganisation und weitgehend rationalisierter und optimierter Erzeugungsschritte. Hierzu sollen die weiteren Untersuchungen des Staatlichen Weinbauinstitutes einen Entwicklungsbeitrag leisten. □

Dr. Volker Jörger
0761/40165-60
volker.joerger@wbi.bwl.de



Eine Johanniter-Traube in der Minimalschnitt-Variante auf einer der Versuchsflächen. Der Johanniter aus der Minimalschnitt-Variante schnitt bei der Vergleichsverkostung im September dieses Jahres am besten ab. Bilder: Jörger

Tabelle 3: Auswertung der Versuchsweinprobe zu Ausbauvarianten mit unterschiedlichen Restzuckerstufen – Jahrgang 2011, Probe am 5. 9. 2012

| Probe Nr. | Sorte | Versuchsstichwort | Bereich | Restzuckergehalt g/l | Rang Summe | Signifikanz* | krit. Rangsumme | Anzahl | Rang Mittelwert | Rang 1 | Rang 2 | Rang 3 | Rang 4 |
|-----------|------------------|-------------------|-----------------|----------------------|------------|--------------|-----------------|--------|-----------------|--------|--------|--------|--------|
| 1 | Johanniter | Minimalschnitt | Markgräflerland | 1,7 | 108 | 2 | 77–115 | 31 | 3,48 | 1 | 6 | 8 | 9 |
| 2 | Johanniter | Minimalschnitt | Markgräflerland | 8,6 | 97 | 2 | 77–115 | 31 | 3,13 | 4 | 6 | 9 | 6 |
| 3 | Johanniter | Minimalschnitt | Markgräflerland | 15,3 | 68 | 3 | 77–115 | 31 | 2,19 | 14 | 6 | 4 | 5 |
| 4 | Riesling, Weißer | Restsüße Stufen | Markgräflerland | 9 | 109 | 2 | 77–115 | 31 | 3,52 | 4 | 3 | 7 | 7 |
| 5 | Riesling, Weißer | Restsüße Stufen | Markgräflerland | 15 | 83 | 2 | 77–115 | 31 | 2,68 | 8 | 10 | 3 | 4 |

*Signifikanz: 3 = beste Weinqualität, signifikant besser als 2 und 1; 2 = bessere Weinqualität, signifikant unterschiedlich von Ziffern 1 und 3; 1 = schlechtere Weinqualität, signifikant schlechter als Ziffern 2 und 3